



Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft  
Postfach 2440 - 76012 Karlsruhe

Justus-Liebig-Universität Gießen  
FB 5, Institut für Germanistik  
Frau Prof. Dr. Mathilde Hennig

per Mail:  
Mathilde.Hennig@germanistik.uni-giessen.de  
info@grammatischeterminologie.de

### Anmerkungen zur Terminologieliste „Grammatische Terminologie“

Ihre Nachricht vom / Ihr Zeichen

Kontakt  
**Prof. Dr. Michael Tewes**  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Studiengang Technische Redaktion  
Angewandte Deutsche Sprachwissenschaft

Besucheradresse:  
Amalienstraße 81–87  
Dienstzimmer 306 (3. OG)

Michael.Tewes@hs-karlsruhe.de  
Tel.: (0721) 925 – 2996 (Dienstzimmer)  
Tel.: (0721) 925 – 1123 / 1124 (Sekretariat)

Datum  
13. April 2012

Sehr geehrte Frau Hennig,

nachfolgend die Anmerkungen zur Terminologieliste „Grammatische Terminologie“. Zunächst allgemeine Anmerkungen, anschließend Anmerkungen zu den jeweiligen Einzelpunkten der Tabelle. Ich hoffe, dass die eine oder andere Anmerkung für die Arbeitsgruppe nützlich ist. Bei Bedarf kann ich gerne in der Arbeitsgruppe mitarbeiten.

Mit freundlichem Gruß  
Michael Tewes

### Anmerkungen:

#### A. Allgemeine Anmerkungen

1. Die grammatische Terminologie ist kein Selbstzweck, deren Wirksamkeit sich ausschließlich auf die besonders ausgewiesenen Stunden zur Sprachreflexion und insbesondere auf dem Feld der Analyse von dafür konstruierten Sätzen im „Grammatikunterricht“ beschränken sollte.

Daher ist meines Erachtens besonders zu prüfen, inwiefern die Terminologie auch geeignet ist für die Analyse von:

- a) Sach-/ Gebrauchstexten aus der Alltagswelt und Alltagserfahrung der Schülerinnen und Schüler (insbesondere in sog. „Neuen Medien“: Chat, Blogs, Tweets etc.), die konzeptionell Elemente der Syntax des gesprochenen Deutsch verwenden.
- b) mündlichem Sprachgebrauch. Hier müsste die neue bzw. zusätzliche Terminologie für systematische Analysen prinzipiell besser geeignet sein als die traditionelle schulgrammatische Terminologie.

2. Die Terminologie sollte – wie Jakob Ossner in Didaktik Deutsch 32/2012, S. 115 ausführte – anschlussfähig sein an die Fremdsprachdidaktik und die in den Fremdsprachen übliche Terminologie auf dem Feld der Grammatik, einschließlich des nach wie vor auf diesem Feld maßgeblichen Lateinunterrichts.
3. Ich halte die Berücksichtigung der topologischen Satzstruktur für sehr gut. Wäre es dann nicht aber konsequent, Erkenntnisse der Informationsstruktur des Satzes stärker zu berücksichtigen?

## B. Anmerkungen zur Terminologieliste

Die Anmerkungen beziehen sich auf die entsprechende Ziffer und Spalte in der Tabelle.

### 1.1 (Satz), Erläuterung

Statt „bestimmten Regeln folgt“ schlage ich vor: „bestimmten **Tendenzregeln / Regularitäten** folgt“. Angesichts der Unbestimmtheit des Status vieler topologischer Tendenzregeln und ihrer ebenso problematischen Beziehung untereinander scheint mir der Begriff Regel zu stark bzw. irreführend.

### 1.2 (Ellipse)

Der Begriff der Ellipse scheint mir historisch sehr stark belastet und unbestimmt bzw. vage zu sein. Ich halte den Begriff der „kommunikativen Minimaleinheit“ (IdS-Grammatik) oder der „satzwertigen Konstruktion“ für geeigneter und treffender.

Bei den Beispielen für diesen Terminus fehlt m.E. die Textsortenellipse wie „Merkel in Paris“, die im Deutschunterricht bei Zeitungstexten häufiger eine Rolle spielt.

Die Sichtweise, dass Koordinations- und Adjazenzkonstruktionen nicht unter diese Kategorie fallen sollen, halte ich angesichts des auch syntaktisch ausgerichteten Satzbegriffs in 1.1 für sehr ungünstig und wird von mir nicht geteilt. Wie auch immer man den Terminus benennt, sollten beide Konstruktionen darunter gefasst werden.

### 2.2.2 (Adjektivgruppe), Beispiele

Bei den Beispielen fehlt m.E. ein Beispiel wie „eine schöne und seltene Briefmarke“.

### 2.4 (Konstituente)

Hier sollte m.E. angegeben werden, welche Konstituentenkategorien für das Deutsche anzunehmen sind. Ist hier ein Hinweis auf die Unterscheidung zwischen Konstituenten (N) und erweiterten Konstituenten (NGr) an dieser Stelle sinnvoll? Nimmt die Liste für den Bereich Wort hierauf noch entsprechend Bezug?

### 3.1 (Prädikat)

Die Einbeziehung des Prädikatsnomens (2 Ergänzungen im {NOM}, Gleichsetzungsnominativ) und des Prädikativs (Adjektiv im Positiv) bei Sätzen mit Kopulaverben scheint mir problematisch. Ich würde sie nach wie vor – u.a. zur Wahrung der Kontinuität mit den Termini im Lateinunterricht – lieber unter dem Terminus „Subjektsprädikativ“ fassen.

Die sich darauf beziehende Formulierung in 3.2.1.1, Kommentar scheint mir zu inkonsistent und produziert m.E. sowohl bei Lernenden wie Lehrenden Unklarheiten und Unsicherheiten: „Bei Kopulaverben [...] *können* sie als Teil des Prädikats gefasst werden“.

### 3.2.1.1.1 (Objektsprädikativ), Kommentare

Der Terminus gefällt mir sehr gut.

Statt „Immer zusammengeschrieben wird, wenn eine neue Bedeutung vorliegt“ würde ich allerdings setzen „Immer zusammengeschrieben wird, wenn eine **übertragene** Bedeutung vorliegt“. Das Beispiel „krankschreiben“ ist prima, vielleicht sollte man noch ein Beispiel mit „\*heilig sprechen“ vs. „heiligsprechen“ / „sitzen bleiben“ vs. „sitzenbleiben“ (zwei verschiedene Bedeutungen!) o.ä. zur Verdeutlichung geben.

### 3.2.1.4 (Adverbial), Kommentare

Sowohl im Fremdsprachenunterricht (alt- wie neusprachlich) als auch nachfolgenden an Universität und Hochschule werden die Adverbiale mit den lateinischen Begriffen bezeichnet. Daher würde ich zu den Adverbialen die lateinische Bezeichnung ebenfalls angeben, wo dies möglich ist: „a) der Zeit (**temporal**), b) des Ortes (**lokal**) [...]“.

### 3.2.2 (Kommentarglied)

Den Terminus finde ich sehr sinnvoll, auch die freien Dative sind prima integriert.

Bzgl. der freien Dative würde ich zwei Hinweise einführen:

- a) Sowohl der Dativus ethicus als auch der Dativus iudicantis stehen direkt nach dem finiten Verb. Es handelt sich um Pronomen, die nicht vom Verb regiert werden.
- b) In der Rubrik *Problemlöseverfahren* fehlt beim Dativus iudicantis der Hinweis, dass dieser sehr häufig auch mit der Konstruktion freier Dativ + „(nicht) ... **genug**“ steht.

Der Terminus **Satzadverbial** sollte m.E. eigens definiert werden.

### 3.3 (Attribut)

Inwiefern macht es – etwa bzgl. der Kategorie Bekanntes / bereits in den Text eingeführt vs. Unbekanntes / noch nicht in den Text eingeführt – Sinn, auch den Artikel (finit / definit) als Möglichkeit der Attribuierung zu begreifen?

### 3.4 (Apposition)

Hier fehlen m.E. Beispiele der engen Apposition wie: Karl der Große, Ludwig XIV., Herr Nolte.

### 4.1 (Valenz)

Den grundsätzlichen Ansatz über Valenz finde ich gut und zielführend. Wenn man aber mit den Begrifflichkeiten Ergänzungen und Angaben operiert, wäre es dann nicht auch gut, zumindest die Begriffe 0-, 1-, 2-, 3-stellig einzuführen (mglw. auch ohne die Fachtermini avalent, intransitiv, transitiv, ditransitiv)?

### 5.1 (Feldermodell), Kommentare

Das Feldermodell scheint mir für die Schule gut geeignet und i.d.R. gut für Schüler operationalisierbar.

Ich würde lediglich im Kommentarfeld zum Satz „sowie thematische Gliederung und Informationsgewichtung.“ hinzufügen „[...] und **Informationsstruktur** und **Informationsgewichtung**.“

### 5.2.1 (Satzklammer), Kommentare

Den Terminus Nebensatzklammer und die dazugehörigen Anmerkungen würde ich aus den Gründen, die gegen ihn unter Zusatztermini aufgeführt werden, streichen.

### 5.2.2 (Vorfeld), Erläuterung

Ist hier die Anführung des Begriffs „Topikalisierung“ sinnvoll?

### 5.2.3 (Mittelfeld), Kommentare

„kurz < lang“ ist so unverständlich, eher: „kürzere vor längeren Satzgliedern“.

Mir scheint ein Hinweis auf die Bedeutung der pragmatischen Dimension für die Satzstruktur wichtig.

### 5.3 bis 5.5 (Verbzweitsatz etc.), andere gebräuchliche Termini

In nicht wenigen Grammatiken und Sprachbüchern tauchen die Termini „Grundstellung“ (finit zweit), „Spitzenstellung“ (finit erst) und „Endstellung“ (finit letzt) auf. Ich würde diese Termini als gebräuchliche Termini zusätzlich aufnehmen.

### Zusatztermini

- a) Subjektsprädikativ: würde ich aufnehmen (vgl. meine Anmerkung zu 3.1).
- b) Verbalgruppe: würde ich aufnehmen, da er in der Tat der schulgrammatischen Position bzgl. der Bedeutung des Subjekts Rechnung trägt.
- c) Nebensatzklammer: würde ich nicht aufnehmen (vgl. meine Anmerkung zu 5.2.1).
- d) Linkes und rechtes Außenfeld: Würde ich insbesondere aufgrund der Bedeutung der Links- und Rechtsversetzung als Herausstellungs- bzw. Reparaturmechanismus in der gesprochenen Sprache aufnehmen. Sinnvolle Erweiterung des Analyseinstrumentariums.